

50 Jahre des Planjahrhundert

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Der Trakt „Taldykurganpromotil“ zählt zu den größten Betrieben des Gebiets. Besonders beachtet wird hier die unaufhaltsame Steigerung der Arbeitsproduktivität und -qualität.

Am sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Oktoberjubiläums ist in der Verwaltung der Fabrikarbeiten in Mangelhaftigkeit die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit G. Schewtschenko allen anderen voraus.

Das Kollektiv hat sich verpflichtet, bis zum Jubiläum des Großen Oktobers zwei Jahrestypen zu bewältigen. Davon, daß die Brigade ihr Versprechen halten wird, zeugt das hohe Arbeitstempo und die gute Qualität.

Zwanzig Flotorinnen des Salspaw-Bergbau- und Hüttenkombinats in Dschambul haben ihre sozialistischen Verpflichtungen in zusätzlicher Gewinn von Metall bereits eingelöst.

Unter ihnen sind E. Siwoschelsowa, W. Klimschuk, G. Swarygina, L. Axt und andere.

In der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Stepnoischkisch, Gebiet Kotschetaw, wird wie im ganzen Land der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR lebhaft diskutiert.

Die Besprechung des Grundgesetzes unseres Landes wird von den Kommunisten geleitet. Das Parteikomitee hat einen speziellen Plan der Besprechung des Entwurfs der Verfassung ausgearbeitet und mit dessen Verwirklichung seine Aktivitäten beauftragt.

Gespräche mit den Werktätigen führen der Parteisekretär E. Schindler, der Chefagronom A. Dinkelpacker, der Chefmaschinist E. Witt, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees B. Ganyalski u. a.

Auf der Stoßarbeitswache zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktobers erzielt das Kollektiv des Reparatur- und Baubetriebs in Tschikment hohe Leistungen.

Es hat nicht nur sein Siebenmonatsprogramm mit Vorsprung absolviert, sondern auch die sozialistischen Verpflichtungen vor der Zeit eingelöst. Bedeutend ist die Arbeitsproduktivität geblieben. Große Aufmerksamkeit wird im Trakt der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs geschenkt. Er hat bereits festen Fuß gefaßt. Allein individuell weiteten 1300 Werktätige, 267 von ihnen tragen den hohen Titel „Aktivist der kommunikativen Arbeit“.

Die Mechanisatoren unseres Kolchos schneiden das Getreide auf einer Fläche von 6000 Hektar einbringen. Auf 5000 Hektar steht der Weizen gut offensichtlich wird jeder Hektar 18-20 Zentner ergeben. Die übrige Fläche nehmen Gerste und Hafer ein. Für die ganze Ernteperiode wurden technologische Karten zusammengestellt, wo nach dem Reifegrad des Getreides die Zeit der Aberntung sowie konkrete Feldes bestimmt ist.

Sechs Mährescher unserer Brigade mähen das Getreide in Schwaden legen. Zur Hauptarbeitsgruppe gehören vier Kombines SK 4, die von erfahrenen Mechanisatoren gelenkt werden. Die Kombiniere Hans Boger und Wladimir Shershev bilden eine Arbeitsgruppe, die die Felder für die Mäh vorbereiten. Sie sind bereits auf dem Feld gezogen; sie mähen die Feldränder und teilen die Masse in einzelne Schläge. Die Kombines arbeiten in zwei Schichten arbeiten. Jeder erfahrene Mechanisator hat einen Gehilfen aus der Zahl der Jungmechanisatoren. Die Lehrmeister werden ihnen helfen, die Technik schneller zu meistern und hochproduktiv zu arbeiten.

Den Mährescher wird eine große Kraftwagen zugezogen: zwei SIL 130 und ein GAS 53, die von den Fahrern Peter Defeder, Hans Boger und Wassili Sazonow begleitet werden. Jeder Fahrer wird eine Ablösung haben.

Um die Arbeit der Erntearbeitsgruppe rund um die Uhr zu gewährleisten, haben wir auch für die technische Wartung der Maschinen gesorgt. Wir bilden eine Einrichtemeister-Arbeitsgruppe, der die erfahrenen Reparaturarbeiter Alexander und Anatoli Schtscherbakow angehören.

Da die Erntearbeiten im Fließverfahren verlaufen werden, haben wir Arbeitsgruppen für das Sammeln und Schobern des Strohls gebildet, sowie für dessen Transportierung zu den Viehwinterungsstellen. Eine Arbeitsgruppe wird die Herbstfurchen ziehen. Auch diese Arbeit soll rechtzeitig verrichtet werden.

Am Marsch zur schnellen Bergung der Jubiläumsernte beteiligen sich die Posten der Volkskollektive, Deputierte der Partei-, Parte- und Gewerkschaftsgruppen, die Komsool-Scheinwerfer-Aktivisten. Sie bestehen in der Regel aus besonders erfahrenen Menschen, die die Tätigkeit der Arbeitsgruppen verfolgen, mit Rat und Tat ausstellen, die Erntearbeiter zur Erzielung von Höchstleistungen bei 100-prozentiger Qualität der Arbeit inspirieren, sie mit persönlichem Beispiel ansprechen werden.

Alle Erntearbeiter sind fest entschlossen, das Getreide in 10-12 Arbeitstagen unter Dach und Fach zu bringen.

KasTAg

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 17. August 1977 Nr. 163 (3 028) Preis 2 Kopeken



Dem Getreidefließband— Tempo und Organisiertheit

AUF DEN Getreidefeldern der Republik wird die Erntebegleitung fortgesetzt. Von Tag zu Tag kommen neue Rayons hinzu, in denen die Massenmähd in vollem Gange ist. Heute sind es die südlicher liegenden Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Turgai, Zelinograd und Nordkasachstan. In einigen Tagen werden auch die nördlichen Gebiete die Massenernte starten.



Nun ist die Getreideernte auch auf die Felder des Gebiets Zelinograd gekommen. In einigen Tagen...

Gutes Beispiel

Auf den Feldern der Kolchose und Sowchose des Lehin-Rayons, Gebiet Aktjubinsk, ist eine vortreffliche Getreideernte herangereift, und die Ackerbauern sind jetzt dabei, sie in getragenen Terminen, und ohne Verluste einzubringen.

Den Getreidebauern des Rayons steht bevor, die Getreideernte auf einer Fläche von 116 000 Hektar zu mähen und zu dreschen. Viele Meister der Ernte haben sich für die laufende Kampagne hohe Ziele gesteckt. Sie schaffen unter der Devise: „Jede Arbeitsschwand voll nutzen, jede Kornchen — in den Speicher!“

Die Methode bewährt sich

KUSTANAI. Auf den Getreidefeldern des Gebiets surren die Motoren — die Mechanisatoren haben mit der Weizenmahd begonnen. Für die Felder wurde eine individuelle technologische Karte zusammengestellt, die das Verfahren für die Getreideernte bestimmt.



Während es bei den anderen westeuropäischen NATO-Ländern durchschnittlich vier Prozent seien. Die Ausgaben für die Aufrüstung seien die Hauptursachen der Inflation...

In vollem Gange

Im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ Gebiet Pawlodar, ist die Erntekampagne in vollem Gange. Die zwanzigjährige Besondereinheit haben sie Zweiphasenerntebegleitung bestimmt. Die Wirtschaft verfügt über 20 Getreidemähdmaschinen SKW 6 und SKW 10, 43 Getreidekombines. „Wir wollen die Getreideernte in 18-20 Arbeitstagen vollenden“, erzählte der Chefagronom des Kolchos Wassili Kibelow.

Wen weitere Proteste gegen Neutronenwaffe

Eine schreckliche Waffe, die Neutronenbombe, bedrohe das friedliche Leben der Menschen: Ungleichet der zahlreichen Proteste in der ganzen Welt habe USA-Präsident James Carter den Gesetzentwurf über die Finanzierung der Herstellung dieser Atomwaffen unterzeichnet.

NATO-Pläne verurteilt

Die britische Wochenschrift „Tribune“, die dem linken Flügel der Labour-Partei nahesteht, hat die NATO-Pläne zur Forcierung des Weststrits verurteilt. Sie schreibt, außer zunehmender wirtschaftlicher Bürde bedeuteten diese Pläne Forcierung des Weststrits zu einer Zeit, da Wege zur Verbesserung der Ost-West-Beziehungen gesucht und Vorbereitungen für die kommende Jahr anteaumte Abrüstungsabhandlung der UNO getroffen werden.

Nikosia Kandidatur aufgestellt

Alle vier Hauptparteien der griechischen Gemeinde Zyperns haben sich für Kyprionas als Präsidentenkandidaten ausgesprochen. Die Präsidentenwahl soll im Februar 1978 stattfinden.

Bonn Neue Provokation

Neonazis haben Obelisken geschändet, die auf den Massengräbern von 65 000 sowjetischen, polnischen, ungarischen und italienischen Bürgern auf dem Friedhof Stukenbrock (Nordrhein-Westfalen) aufgestellt sind.

Kairo Riadschift an Waldheim

Der Generalsekretär der Arabischen Liga, Mahmud Riad, hat an den Generalsekretär der UNO, Kurt Waldheim, eine Botschaft zum Vorn haben der israelischen Behörden gegenüber.

Zu einem Freundschaftsbesuch

Präsident der SFRJ und Vorsitzender des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Genosse Josip Broz Tito, in Moskau eingetroffen

Auf Einladung des Zentralkomitees der KPdSU und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ist am 16. August der Präsident der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien und Vorsitzende des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Genosse Josip Broz Tito, zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Zusammen mit ihm trafen sich der Sekretär des Vollzirkskomitees des Präsidiums des ZK des BdkJ Stane Dolanc, das Mitglied des Präsidiums des ZK des BdkJ und Vorsitzender der Stellvertretende Vorsitzende des Bundesexekutivrats der SFRJ, der Bundessekretär für Äußere Angelegenheiten der SFRJ Miro Minc, das Mitglied des Bundesexekutivrats der SFRJ und Bundessekretär für Außenhandel der SFRJ Emil Ludviger.

Auf dem mit den Staatsflaggen der SFRJ und der UdSSR dekorierten Flughafen Wnukow begrüßten Genossen Josip Broz Tito und die ihn begleitenden Partei- und Staatsfunktionäre Jugoslawiens herzlich der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU A. P. Kirilenko, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. G. Gromyko, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Ministerrats der RSFSR M. S. Solomennow, der Sekretär des ZK der KPdSU K. W. Ruskalow und andere offizielle Persönlichkeiten.

Josip Broz Tito und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden auf dem Flughafen von Vertretern der Werktätigen der Hauptstadt herzlich und gastfreundlich begrüßt.

Auf dem Flugplatz war eine Ehrenformation dreier Waffengattungen der Streitkräfte der UdSSR angetreten. Die Staatsmännern der SFRJ und der UdSSR wurden intorniert.

Die Genossen L. I. Breschnew und J. Broz Tito schritten die Reihen der Werktätigen der Hauptstadt offizielle Persönlichkeiten.

Vom Flughafen begaben sich die Genossen J. Broz Tito und L. I. Breschnew in Begleitung eines Kraftfahrers-Ehrensporte in den Kremel.

Die Genossen L. I. Breschnew und J. Broz Tito und andere leitende Funktionäre der Sowjetunion und Jugoslawiens wurden von Tausenden Moskauern herzlich begrüßt. (TASS)

Bei den Reisbauern des Balchaschgebiets

Am 16. August besuchte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, eine Reihe von Wirtschaften des Rayons Balchasch im Gebiet Alma-Ata. In den Sowchose „Bachschinski“, „50 Jahrestag des Oktobers“ und „Akdalinski“ besichtigte er die Saaten von Reis und anderen landwirtschaftlichen Kulturen, Irrigationsanlagen. Unter komplizierten Witterungsverhältnissen, sachkundig die Technik, das Wasser und Mineraleidungern nutzend, züchten die hiesigen Ackerbauern hohe Reisernten, beteiligen sich aktiv am Unionswettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktobers.

Genosse Kunajew sprach mit Reiszüchtern, Spezialisten, Wirtschaftsausschüssen, Partei- und Sowjetfunktionären, informierte sich über die Reserven der weiteren Entwicklung des Ackerbaus und der Tierzucht auf dem zu erschließenden Massiv „Akdalinski“ im Balchaschgebiet, über den Verlauf der Vorbereitung auf die Reisernte, die Beschaffung von Futter für das Vieh, über die kulturelle Sozialistische Bewegung der Werktätigen.

Er traf sich mit den Wählern des Wahlkreises Bakanas, berichtete über den Verlauf der Erntearbeit, betonte die ausschlaggebende Bedeutung des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR, die zur allgemeinen Erörterung vorgelegt wurde, über die große Arbeit, die in der Republik zur Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU geführt wird.

Rayonvornrat Bakanas besichtigte Genosse D. A. Kunajew die Bebauung des Dorfes, erkundigte sich über den Zustand der Handelsbetreuung der Bevölkerung, über die Arbeit der Gewerkschaften. D. A. Kunajew der Erste Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees der KP Kasachstans A. A. Askarow, Chef des „Glawrisowtschostroi“ E. Ch. Gukasow, (KasTAg)

Zur Lage in Libanon

In dem Bestreben, den Prozess der Normalisierung der Lage im Süden Libanons zu untergraben, setzt Israel weiterhin seine bewaffneten Provokationen in diesem Gebiet durch. Israel, das in Beirut eingetroffen sind, nahm die israelische Artillerie in den letzten zwei Tagen die Stellungen der libanesischen, nationalen und patriotischen Kräfte sowie der palästinensischen Widerstandsbewegung im Bereich der Ortschaften Hiyam, Idl Saki und Blat unter starken Artilleriebeschuss. Unter Schutz des Artilleriebeschusses fand eine Verlegung israelischer motorisierter Truppenteile und Panzer in Richtung der Städte Marjoun, Al-Meira, Cleyya statt.

Bonn Neue Provokation

Neonazis haben Obelisken geschändet, die auf den Massengräbern von 65 000 sowjetischen, polnischen, ungarischen und italienischen Bürgern auf dem Friedhof Stukenbrock (Nordrhein-Westfalen) aufgestellt sind.

Kairo Riadschift an Waldheim

Der Generalsekretär der Arabischen Liga, Mahmud Riad, hat an den Generalsekretär der UNO, Kurt Waldheim, eine Botschaft zum Vorn haben der israelischen Behörden gegenüber.







# Hymne der UdSSR

Von Rußland, dem großen, auf ewig verbündet, ragt hoch der Sowjetrepublik Bastion. Es lebe, vom Willen der Völker gegründet, die einig' und mächtige Sowjetunion!

Dir, freies Vaterland, Ehre und Ruhm gebührt Freundschaft der Völker hast fest du gefügt. Uns führt des Volkes Kraft, Lenins Partei uns führt zum Kommunismus, zu unserem Sieg.

Die Sonne der Freiheit durch dunkles Gewölk drang, und Lenin der große, erhellte den Pfad entflamme zum Kampf für die Freiheit die Völker, beseelt uns zum Schaffen, beschwingt uns zur Tat.

Dir, freies Vaterland, Ehre und Ruhm gebührt! Freundschaft der Völker hast fest du gefügt. Uns führt des Volkes Kraft, Lenins Partei uns führt zum Kommunismus, zu unserem Sieg.

Wir schmieden den Sieg unsern hehren Ideen, in ihm wir erblicken die Zukunft des Lands. Das Banner der rühmreichen Heimat, es wehe, wir schwören ihm Treue mit Herz und mit Hand.

Dir, freies Vaterland, Ehre und Ruhm gebührt! Freundschaft der Völker hast fest du gefügt. Uns führt des Volkes Kraft, Lenins Partei uns führt zum Kommunismus, zu unserem Sieg.

(Umgearbeitet nach dem vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR laut Erlaß vom 27. Mai 1977 bestätigten russischen Text, ursprüngliche Fassung von Erich Weiner)

# Kinder-Freundschaft

Wir gehen Lenins Weg, den Weg des Oktober

## Der Weg ist frei!

ALLE Pioniere der Gani-Muratabajew-Pionierfreundschaft kämpfen um das würdige Begehen des 60. Jahrestags des Großen Oktober. Man gründete einen Stab mit der Vorsitzenden Olga Kokun und der Kommissarin Sweta Sidaschewa an der Spitze. Die Pioniere beteiligen sich an der Aktion „Turksib-BAM-Applert der Planjahrhundert“, indem sie die Erbauer der Turksib aufsuchen, mit ihnen und den Schülern vor der BAM Briefe austauschen. Die Soja-Kosmodemjan'skaja-

Gruppe hat gute Fortschritte bei dieser Aktion gemacht. 11 Mannschaften haben schon reiches Material über die Marschrouten „Alma-Ata-Moskau“, „Alma-Ata-Lwow“, „Alma-Ata-Leningrad“, „Alma-Ata-Minsk“ gesammelt. Über die Fernreisen werden sie am 7. November 1977 auf dem Fest erzählen. Die 7b hat die Expedition „Quer durch das Sieben-

stromgebiet“ unternommen. Sie hat schon die Geschichte des Gebiets aufgeschrieben, Alben „Die Entstehung der Sowjetmacht in Kasachstan“, „Kasachstan während des Großen Vaterländischen Krieges“, „Alma-Ata heute und morgen“ angefertigt. Die „Sternchen“-Leiter wählen aus Schülern der Unterstufe die „Fahrgäste“ des Zuges „Drushba“. So „reisen“ sie jetzt im Kabinett für

Geographie mit den Oktoberkinder durch das Land des Oktober. Die erste „Haltestelle“ heißt „Die Kremlsterne“. Die „Sternchen“-Leiter erzählen den „Reisenden“ über jene Oktobertage, zeigten ihnen einen Film über Leningrad, die Wege der Revolution. Sie „besuchten“ den Kreuzer „Aurora“ den Smolny, das Winterpalais. Der Weg ist frei, die Oktoberkinder „reisen“ weiter durch das Land des Oktober! Galimshan NIGMATULLIN Alma-Ata

## „Das Katzenhaus“ auf der Bühne

Am Klub hing auf einmal ein buntbemalter Anschlag. „Heute Abend sind groß und klein zur Premiere der Oper „Das Katzenhaus“ herzlich eingeladen!“ Im Dorf hatte es natürlich noch keine Oper, gegeben, und das hier ungewöhnliche Wort auf dem Anschlag rief viele Gäste zusammen, manche mußten sogar ihre Stühle mitbringen. Der Vorhang ging hoch, und auf der Bühne erschienen kleine Sänger und Sängerinnen, in denen die Eltern zu ihrer größten Freude ihre Kinder entdeckten. An diesem Abend ertolten die neugeborenen Sänger Ljonja Breschko, Serjoshja Arschinow und Serjoshja Dschewko reichen Beifall. Auch die Schüler der 1. und 5. Klassen, die in den Massenrhythmen mitspielten, waren sehr stolz. Die Bühnenbilder schufen Nikolai Makarenko aus der 10. Klasse und die Lehrer Dmitri Nam und Boris Martynow. Die Oper hatte riesigen Erfolg wie unter den Kleinen so auch unter den Omas und Opas. Man will in der Karl-Marx-Schule den ersten Schultag auch mit einer neuen Oper begehen.

Adam ADLER Gebiet Dshambul

## Ferienfreuden

Etwa 12 Kilometer vom Zentralgehoit des Karl-Marx-Sowchos liegt in der Steppe ein Fleckchen Land, herrlich zu dieser Jahreszeit. Hier am Flußufer befindet sich das Pionierlager „Ischim“, in dem 250 Kinder der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern aus den Rayons Atbasar und Balkaschino die Ferien verbringen. Der schöne Badestrand, die Spiele in freier Natur machen ihnen viel Freude. Unvergeßlich für die Schulkinder bleiben auch die schönen Abende am Lagerfeuer, die die Erzieherinnen Valeria Tereschkina, Rosa Klein, Dauleken Tuschenbekowa, Nelly Schlecht, die Freundschaftspionierleiterin Saule Shanchodorowa mit viel Phantasie organisierten. Auch die Kinder selbst waren aktiv dabei, wenn es galt, die Freizeit sinnvoll zu gestalten. Von ihnen wurden Stände „Wir gehen Lenins Weg, den Weg des Oktober“ u. a. hergestellt. An den

Wettbewerben der Laienkünstler, an den „Sarniza“-Spielen und Sportfesten waren immer alle beteiligt. Heiter verlief der Wettstreit der Lustigen und Findigen, den die Erzieherinnen Elisabeth Grammück und Klara Simon führten. Zu den aktivsten Teilnehmern in allen Vorhaben gehörten die Pioniere Nadim Schaidarow, Nikolai Schubatow, der Bannerträger Heinrich Weiß und der Trompeter Arkadi Klein.

An diesem Tag war das Pionierlager festlich geschmückt. Die Pioniere erwarteten ihre Eltern, um ihnen zu zeigen, wie sie die Ferien verbringen, was sie hier in enger Freundschaft miteinander hinzugelehrt haben. Gedichte, Tänze und Lieder wurden vorgelesen. Beim Abschied bedankten sich die Eltern bei dem Leiter des Pionierlagers Anatoli Michailowitsch Netschuprenko, den Erzieherinnen und Pionierleiterinnen.

Eddi HEIN



Die Pionierleiterin Maria Kusnezowa ist bei den Jungen und Mädchen des Lagers „Rodnitschok“ sehr beliebt. Vielleicht will sie selbst erst vor drei Jahren von der Schulbank kam? Jetzt ist sie Studentin der Zelinogradr Pädagogischen



Hochschule und in zwei Jahren ist sie Lehrerin. Und so viele hinreißende Spiele hat sie im Kopf. Diesen Jungen hat sie die Liebe zum Ballspiel beigebracht.

Fotos: A. Felde

Für junge Naturfreunde

## „Lebendiges Silber“

Zwei Fische unterhielten sich in einem Tümpel: „Wie dumm sind wir doch, haben uns im Frühling hier im Teich angesiedelt, konnten wir nicht im Irtysh oder wenigstens in der Belaja bleiben?“

„Ja, jetzt wird unser Tümpel von dieser verdammten Hitze gar austrocknen, und wir gehen mit unserer ganzen Brut zugrunde. Dumm genug sind wir ja, wir Fische.“

Alarm. Und schon am nächsten Tag kamen die „Blauen Patrouillen“ mit dem Inspektor Nikolai Djatschenko zu dem Tümpel. Alik Schiel, Willi Schulz, Karlygasch Keldebekowa, Serjoshja Selemefreude und noch 30 junge Naturfreunde übersiedelten die Fische in die Flüsse Irtysh und Belaja. Alla ALPEROWITSCH, Biologielehrerin Gebiet Pawlodar

## Unser Hofklub heißt „Märchen“

Wir sind mit dem Einrichten noch nicht ganz fertig, das Lenin-Zimmer haben wir aber schon ausgestattet. Die Ausstellung „Wir sind Pioniere der UdSSR“ ist uns besonders gelungen. Wir haben über unsere glückliche Kindheit, über das Leben im Pionierlager und unsere Lieblingshelden Zeichnungen angefertigt. Unlangst kamen zu uns Ehrenpioniere und Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges zu Gast. Und am nächsten Tag gingen wir zu unseren kleinen Paten, den Kindern aus dem Kindergarten „Teremok“.

Nina KOWALJOWA Gebiet Zelinograd

Ewald KATZENSTEIN

## Mein Stern

An meiner Brust da glänzt ein Stern Ich habe diesen Stern so gern, meinen Oktoberkinderstern. Er glänzt so rot. Seht ihn mal an! Ein Stück vom Kremlstern ist dran. Was mir besonders teuer ist: aus meinem Stern blickt doch Iljitsch! Er ist hier grad so alt wie ich. Ein Vorbild ist Iljitsch für mich. Mein Ziel steht fest. Mein ganzes Leben will ich wie er der Heimat geben.

Ein zwölfjähriger Schaffner tritt in hellgrauer Uniform in den Wagen: „Liebe Fahrgäste, unser Zug fährt von der Station „Pionerskaja“ bis zur „Komsomolskaja“. Ich bitte um Ordnung während der Reise.“ Die Fahrgäste gucken den strengen Schaffner neidisch an. Der Zug verläßt den Bahnhof „Pionerskaja“. Im Wagen klingen Pionierlieder, die Kleinen drücken ihre Naschen an die Fensterscheiben. Auf der „Komsomolskaja“ werden die Gäste vom Stationschef, einem blauäugigen Mädchen, begrüßt. Die Kinder spielen Eisenbahn. So war es auch im Jahre 1956 gedacht, als man die Eisenbahn baute. Die Kinder sollten unter der Obhut erfahrener Eisenbahner die Kontrolleure und Schaffner spielen. Zwölf- und vierzehnjährige Menschen

## Auch eine Kindereisenbahn hilft den Beruf wählen

können und wollen auch selbständig arbeiten, und natürlich auf ihrer Kindereisenbahn. Dieser Gedanke gefiel den Erwachsenen, geschweige denn den Kindern. In vielen Schulen von Karagaada entstanden Zirkel der jungen Eisenbahner. Im Winter lernen die Kinder die Theorie und in den langen Ferien gebrauchen sie ihre Kenntnisse in der Praxis. Schüler der 5-10. Klassen sind auf der Eisenbahn Schaffner, Schicht- und Bahnhofleiter, Dispatcher. Vera Konosch-

ko, Wladimir Chwatow, Anatoli Larkow, Jewgeni Baraksanow sind Zöglinge der Kindereisenbahn, sie haben den Beruf des Eisenbahners für ganzes Leben gewählt. Vera und Wladimir sind Dispatcher, Anatoli und Jewgeni — Lokführer. Ihre älteren Kameraden Heinrich Quiring und Andrei Podkaranow lernen an der Zelinogradr Berufsschule Eisenbahner.

Michael HAFTON

Karagaada



Meine Stadt

Linolschnitt: Valeri SCHAIPAREW Petrowpawlowskyr Pionierhaus

## Hundeglück

Ein abgemagertes obdachloses Hund fragte einmal einen Kettenhund: „Sag mal, lieber Hund, wie hast du es fertiggebracht, daß du so wohlgenährt und zufrieden aussiehst. Auch ein warmes Häuschen hast du. So eine Hundebude kann man nur im Traum sehen.“

„Ich habe es ganz gut“, antwortete der Kettenhund. „Ich habe auch nicht viel zu tun.“

„Nun, was denn?“ wollte der Waisenhund wissen. „Ich darf meinen Herrn nicht anbellern. Nur auf die muß ich bellen, die meinem Herrn nicht gefallen, oder die ihn tadeln. Außerdem wedde ich immer mit dem Schwanz, wenn mein Herr mich ruft, und wenn er mich streichelt, lecke ich ihm die Hand. Dafür bekomme ich alle Abfälle.“

„Und wenn ich des Herrn Hände nicht belecke und auf seinen Tip hin nicht bellen werde?“

„Dann bleibst du eben ein armseliger, obdachloser herrenloser Hund“, antwortete der Kettenhund und schlüpfte in seine Bude.

Karl REHBERG

David JOST

## Die Wachtel

Ich sah eine Wachtel im taufeuchten Gras. Verwundet am Flügel, leicht zitternd sie saß. Ich hob sie behutsam und trug sie nach Haus und heilte allmählich sie Schußwunde aus.

Sie schaute mich an mit traurigem Blick und flehte: „Ich will in die Steppe zurück! Dorf breite ich frei meine Flügel aus. Dort sind meine Brüder, dort bin ich zu Haus.“

Johann MOOR

## Ded Fjodor

Plötzlich erwachte er von einem warmen Hauch auf seinem Gesicht. Er machte eine rasche Bewegung. Ein Wolf sprang zur Seite. Das Tier war abgemagert und wahrscheinlich krank, durch das dicke Fell konnte man sogar im Halbdunkel seine Rippen sehen. Fjodor kroch weiter, Meter für Meter, vor Müdigkeit und Schwäche beinahe erstickend. Der Wolf schleppte sich hinterher. Prosorow wußte: verliert er noch einmal die Besinnung, fällt er diesem hungrigen Tier zum Opfer. Er kontrollierte nicht nur jeden Meter, sondern auch seine Besinnung. Und dennoch hätte der Wolf sein Ziel erreicht, wäre ihm nicht dieser Gedanke gekommen.

Kummer, die Jungen waren es gewöhnt, daß der Ded Fjodor schweigsam ist. Man hatte seinen Familiennamen im Dorf vergessen. Nur in der Buchhaltung des Sowchos und auf der Post, wo er seine Rente erhielt, kannten die Frauen seinen Namen. So nannten ihn alle Ded Fjodor. Er wohnte in seinem kleinen Häuschen am Dorfrande von Oxanowka. Man bot ihm schon mehrmals eine moderne Wohnung an, er sagte aber immer ab: „Ich bin es hier gewöhnt!“ Nur die junge Lydia Woltenko plagte ihn mit seinen Fragen.

Er stellte sich tot. Den Atem anhaltend, spürte er, wie sich der Wolf ihm näherte. Er spürte schon seinen Atem. Die letzten Kräfte zusammenraffend, packte Fjodor das Tier mit beiden Händen am Hals und warf es in den Schnee. Dann drückte er es mit dem ganzen Gewicht seines Körpers nieder, bis der Verfolger still wurde.

„Ded, warum schweigsam du immer? Bist immer zurückgezogen und düster. Mit einem Wort, ein gestriger Mensch.“

Wie lange er noch kroch, konnte Fjodor nicht feststellen. Ihn fand der Wächter mit seinem Hund. Ein ganzes Jahr lag Prosorow im Krankenhaus. Man nahm es als ein Wunder auf, daß er am Leben blieb: alle Finger waren ihm erfroren, die rechte Hand mußte man amputieren. Die Kugel aus dem Knie wagten die Ärzte nicht zu entfernen, bis auf den heutigen Tag erinnert sie Fjodor an jene schreckliche Nacht.

Er sagte ihr nichts zurück, mußte aber immer wieder an Lydias Worte denken.

Fjodor wußte bis zur Heimkehr aus dem Krankenhaus nicht, daß die Kulaken in derselben Nacht seine Frau umgebracht hatten. Er zog sich zurück, arbeitete aber in der Farm weiter. Meist schwieg er und rauchte seine Pfeife, Jahre vergingen.

„Ja, alt bist du, Fjodor, geworden und unmodern, mit einem Wort — ein gestriger Mensch. Das Mädel hat recht.“

Dann begann er sich auf die morgige Einladung vorzubereiten. Er holte seinen Anzug aus dem Schrank, bügelte ihn sorgfältig, beschnitt seinen Bart und Schnurrbart vor dem Spiegel, kämpte sich.

Im Dorf wußten nur noch die alten Leute um seinen

Zur verabredeten Stunde erschien er in der Schule. Die Pioniere führten ihn in den großen hellen Saal und sahen ihn mit strahlenden Gesichtern an.

Die Kinder reichten einander die Schätze. Der Alte stand da, an seiner Brust leuchtete der Rotbannerorden. Er schwieg wie immer, nur in seinen jungen Augen standen Tränen. Er lächelte glücklich.

(Schluß. Anfang Nr. 158)



Dem 60. Jahrestag des Großen Oktober entgegen

# Melodien der Revolution

Moskau, Tverskoi-Boulevard. Eine der ältesten Villen, die aus Puschkins Zeiten erhalten geblieben ist, gehört heute der Union der Komponisten. Hier wird die Schallplatte „Melodia“ um eine Vorstellung vom Ausmaß ihrer Tätigkeit zu erhalten, sein erwähnt, dass die Firma die Studios für Schallplattenaufnahme in Moskau, Leningrad, Riga, Tallinn, Vilnius, Alma-Ata, Tbilisi vereint. Zu ihr gehören acht Fabriken für Schallplatten, 17 Häuser der Schallplatte und 16 Geschäfte. Die Firma beliefert 75 Länder mit ihrer Produktion. Ihre Phonothek zählt mehr als 170 000 Originalaufnahmen.

An der Schwelle des 60. Jahrestags des Großen Oktober, erzählt ihr Generaldirektor Pjotr Schabanow dem Moskauer Korrespondenten der „Freundschaft“, arbeitet die Firma „Melodia“ an der Schaffung einer eigenartigen tönenden Chronik, die die wichtigsten Ereignisse des Lebens unseres Landes in den Jahren der Sowjetmacht widerspiegelt.

In den ersten Kapiteln dieser Chronik ist mit Recht die Stimme des Gründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaats, Wladimir Iljitsch Lenin, festgehalten, der das lebendige Wort als ein wichtiges Mittel der Verbindung mit den Massen so hoch schätzte. Die erste von W. I. Lenin beschriebene Schallplatte erschien 1919.

Die mühsame Restaurationsarbeit der letzten Jahre ist beendet. Die Platte mit den Wiederhergestellten. Die Platte mit den Millionen Exemplaren hergestellt und überall weit Verbreitung im Ausland. Dieser Tage wurde im Studio der Firma die Wiederaufnahme der Reden des Führers abgeschlossen, und sie werden in die zusätzliche Auflage eines Plattenalbums mit Lenins

Reden aufgenommen. Das letzte Abhören, berichtete Pjotr Schabanow, hat gezeigt, daß es gelingen wird, eine neue Platte mit neuen, früher nicht herausgegebenen Aufnahmen von Lenins Reden einzuschneiden. Das würde dadurch möglich, die besten Fachleute des Studios für Möglichstes täten, um die technisch unvollkommenen Aufnahmen jener Zeit auszubessern. Somit, sagte er, wird ein Album mit einem schönen Gesenken der Mitarbeiter der Firma „Melodia“ zum Jubiläum des Großen Oktober sein.

Zu diesem merkwürdigen Datum bringt „Melodia“ mehr als 70 neue Ausgaben heraus (abgesehen von wiederholten). Erschienen sind bereits die Platten „Lenin und Krupskaja“, „Briefe an Verwandte“, „Lenin in Prag“. In fünf Sprachen — der russischen, englischen, französischen, deutschen und spanischen — klingt die Platte „Das Zentrale W. I. Lenin-Museum“.

Eine umfangreiche Arbeit am Album „Wladimir Iljitsch Lenins Kampagnen über Lenin“ wurde abgeschlossen. Von seinen Reden werden die Erinnerungen von Nadeschda Krupskaja, Jelmenja Jaroslawski, Jelena Stassowa, Michail Kalinin, Grigori Ordonschik, Anatoli Lunatscharski, Leonid Worschilow, Semjon Budjonny erörtern.

Die Stimmen derer, die Wladimir Iljitsch kennen und hören, werden die Erinnerungen der multimedialen Dokumentar-Komposition „W. I. Lenin auf dem III. Kompartikongress“. Auf einer der Jubiläumspartien wurden die Erinnerungen der Teilnehmer der kommunistischen Partei seit 1917, Karl Dunz aufgenommen, der für Lenins Sicherheit in Gorki verantwortlich war.

Die Aufnahmen sollen im Album „Für Aktionseinheit und proletarischen Internationalismus“

reproduziert werden. Diese Platten enthalten Reden von Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck, Clara Zetkin, Georgi Dimitroff, Marcel Cachin, Palmiro Togliatti, Klement Gottwald und einer Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung.

„Im Namen des Friedens und des sozialen Fortschritts“ heißt ein Doppelanschlag auf zwei Platten, in die Fragmente von Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew auf dem XXIV. und dem XXV. Parteitag der KPdSU, auf der Beratung in Helsinki für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa eingeschlossen sind. Auf den Platten „Über Ziel der Kommunisten“ ist L. I. Breschnews Referat auf dem XXV. Parteitag der KPdSU aufgenommen.

Interessant sind das Album „Aus der Phönogeschichte der UdSSR“, Platten „Stimmen aus dem Weltraum“, „BAM, die Literatur-musikalische Komposition „Plus Elektrifizierung des ganzen Landes“, „Kamas“, „Sie werden von der titanischen schöpferischen Arbeit des Sowjetvolkes für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU leuchten.“

An der Serie „Ewig verbunden“, die aus fünfzehn Platten besteht, arbeiten Autoren aus jeder Sowjetrepublik. Sie wählen das Repertoire, erarbeiten die Platten, auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR, wo jetzt zu Ehren des 60. Jahrestags der UdSSR die Tage der Unionsrepublik, Kamass, XXV. Parteitag der Firma „Melodia“ die Demonstration und den Verkauf von Schallplatten, auf denen Werke und Darstellungen von Meistern der multimedialen sowjetischen Kunst aufgenommen sind. In den Tagen der Kasachischen SSR, die im Oktober stattfinden sollen, werden die

Moskauer und die Gäste der Hauptstadt die Möglichkeit haben, ihre räumlichen Werke mit neuen Aufnahmen von Werken kasachischer Komponisten, Dichter und Schriftsteller zu genießen.

Umfangreich sind die Pläne der Firma auf dem Gebiet der russischen und ausländischen klassischen und sowjetischen Sinfonischen und Volksmusik. Ein Vorhaben, wie es seinesgleichen weder die in- noch die ausländische Geschichte der Schallplattenaufnahme kennt, ist die Herausgabe der sämtlichen Werke von Pjotr Tschaikowski (mehr als 100 Platten), Sergei Prokofjew (etwa 60 Platten), Dmitri Schostakowitsch (mehr als 50 Platten), mit der die Firma „Melodia“ begonnen hat. Die Herausgabe aller dieser Werke, die im Abonnement verbreitet werden, ist für vier Jahre berechnet. Die Aufnahmen werden in stereophon sein, schön ausgestattet.

Zu den nächsten Plänen der „Melodia“ gehört die Herausgabe der Aufnahme von Aufführungen bekannter Moskauer Theaterkollektive (die Sitzung des Parteikomitees (MCNAT), „Tag der Ankunft“, „Spiel der Abfahrt“ (Mosowjet) Theater).

Im Jubiläumsjahr werden Platten herausgegeben mit Zyklen von Musikwerken: „Iljitsch, Liebling“, „Auf die Straße, auf unsere Heimat“, „Jener Tage Ruhm vergeht nicht“, „Echo des Oktober“, Szenen aus sowjetischen Opern, eine Anthologie von „Pionierliedern“, „Kantaten“.

Mit Beteiligung bekannter schöpferischer Kollektive wird ein Satz aus vier Platten geschaffen: „Ausgewählte Lieder unseres Heimatlandes“. Diese Platten werden die Menschen der älteren Generationen an das Erlebte erinnern, der Jugend werden sie helfen, die Taten großer Väter und Großväter zu erkennen. Die neuen Platten werden die Melodien der Revolution, des Bürgerkriegs, des Großen Vaterländischen Krieges und der Wunden der Sowjetmenschheit bringen.

Alexander SERBIN, Korrespondent der „Freundschaft“

# Mit Zeitvorsprung

Haben Sie schon mal beobachtet, wie die Augen eines Kindes vor Freude und Stolz strahlen, wenn es ein neues schönes Kleidungsstück anprobiert, wie es den Kauf selber (nur selber) mit Siegereifer aus dem Laden trägt? Wenn nicht, so besuchen Sie bitte das Geschäft für Kinderwaren in Sarah.

Die Schaufenster und der Handlungsausschnitt sind mit Geschmack ausgestattet. Jede Zeichnung, jedes ausgestellte Kleidungsstück spricht die kleinen Besucher an. Auch die Verkäufer lieben ihre Kunden, das sieht man auf den ersten Blick an ihrem freundlichen Entgegenkommen. Das macht die Kinder zuhause, und sie äußern ohne Hemmungen ihre Wünsche.

Und Wünsche haben die Kinder immer, denn in der Handlungsausschnitt ist ein reiches Angebot von Kleidung, Schuhen, Orlas und Untertrikots vorhanden. Nur eine Ware fehlt, die die Kinder wohl auch am meisten vermissen: Im Geschäft gibt es keine Abteilung „Spielzeug“. Aus irgendwelchen Gründen hat die Stadtverwaltung Handel dieser von den Kindern so geliebte und geliebte Ware in einem Geschäft für Kulturwaren untergebracht.

Aber die Handelsmitarbeiter klagen nicht. Der Kundenzustrom ist groß. Beliebt wird der Laden mit Kleidung aus den heimischen Näh-

vereinigungen der „Karaganda-odesha“, den Bolschewitskianer-Nähvereinigungen Sempalatinsk und Kustanai, Kinderschule liefert die Schuhfirma „Dshetyusy“ in Alma-Ata, die Waren kommen auch aus dem Dshambuler Leder- und Schuhkombinat. Die meisten Kleidungsstücke besitzen das staatliche Gütezeichen.

Das Geschäft arbeitet mit Selbstbedienung, natürlich für Mütter und Väter, und diese schützen die fortschrittliche Handelsmethode: Sie haben eine gute Warenübersicht, werden schneller bedient.

„Für die Verkäufer ist ein neues Entlohnungsverfahren — der Prämienentlohn — eingeführt. Das ist ein wichtiger Aspekt“, erzählt die Leiterin der Verkaufsstelle Galina Tremka. „Jede Verkäuferin ist interessiert, das Warenortiment in der Abteilung rechtzeitig aufzufüllen, gute Kontakte zu den Kunden zu halten.“

Um diese Kontakte aufrechtzuerhalten und zu festigen, finden allmonatlich vom Kollektiv organisierte Handelsreisen statt. Oft werden auch Verkaufsausstellungen veranstaltet. Auf der letzten demonstrierte die Gruppe aus dem Kindergarten „Saranskaja“ selber mit viel Temperament und Sachkenntnis Kleidungsstücke und Schuhe. Solche lebendige Reklame hat ihre Vorzüge. Kein Wunder, daß

das Kollektiv des Geschäfts den Warenumsatzplan im 2. Quartal mit 29 000 Rubel überboten hat. Am 6. August wurde der übliche Schulbasar veranstaltet, wo Jungmädchen, Schulkinder und andere begierige Waren angeboten wurden. Die Eltern waren sehr zufrieden, die Kinder und... Verkäuferinnen auch.

„Die Verkäuferinnen arbeiten alle mit viel Eifer. Die Direktorin Zuberotangobed ist die Brigade der kommunistischen Arbeit aus der Schuhwarenabteilung, der Irina Schminskaja, Lydia Scholowa, Katharina Haas angehören. Hervorzuheben sind auch die Brigadeführerinnen Anna Petrowskaja, Valentina Roschina, die Verkäuferin Anna Baal, die Raumpflegerin Maria Nasnowa.“

Sie waren bisher allmonatlich Siegerinnen im sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der in der Breitenfront der Arbeiter und Arbeiterinnen schließt. Das Kollektiv des Geschäfts „Kinderwaren“ zweifelt nicht, daß die Verkaufsstelle Nr. 101 für das erste Halbjahr wurde dem Kollektiv der „Kinderwaren“ der erste Platz mit Ehrenurkunde und der Rolle Wandermeister der Handelsorganisation „Gorki“ zugesprochen. Es wird den Warenumsatzplan für das 2. Jahr des 10. Planjahres mit 10 Tagen Zeitvorsprung erfüllen.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

**Frühe Kraniche**  
Schisching Altmatow  
Novelle

An der Spitze also schritt Adshymurat mit Schwermut im Halm, ihm folgte Sullannurat, das Reisig auf dem Rücken, und den Zug beschloß der Köter Akosch, der bereits todmüde war und deshalb hinterdreintrötelte.

Was Reisig trägt, darf nicht gar zu bald rasten. Nach der ersten Ruhepause verkürzen sich die Marschschritte — der zweite Halt erfolgt schon nach der Hälfte der ersten Strecke, der dritte nach der Hälfte der zweiten und so fort. Das wußte Sullannurat recht gut, denn er schonte, er sein Kräfte zu gemessen, war mit großen Schritten. Jetzt bemerkte er nichts Richtiges, blickte nur auf den Weg vor seinen Füßen. Will man nicht so rasch ermüden und die nächste Rast herbeisehen, denkt man am besten über etwas nach.

Also überlegte Sullannurat, wie er morgen die Arbeit seiner Arbeit auf dem Pferdohr übernehmen würde und seine Pflichten als Kommandeur der Luftlandtruppe. Die Zeit drängte. Nur wenige Tage blieben noch bis zum Ausziehen nach Aksai. Die Pferde waren, scheint's, aufgefüttert und kurirt, die Plüße sind Ersatzschäfte fertig, auch das Geschir, und doch — geht's aus Feld hinaus, fehlt bestimmt noch was, so ist's nun mal. Sagt der Brigadier Tschesich, Und schlußfolger: Das Auge ist ein Anger, das Hand ist ein Feld, das Fuß ist ein Feld, aber der Arbeit zeigt sich schon, was auf einen zukommt, alles kann nicht voraussehen. Vielleicht hat er recht.

Dann grübelte Sullannurat, wie er der Mutter das Leben errichten könnte, wie er morgen die Arbeit auf dem Pferdohr übernehmen würde und seine Pflichten als Kommandeur der Luftlandtruppe. Die Zeit drängte. Nur wenige Tage blieben noch bis zum Ausziehen nach Aksai. Die Pferde waren, scheint's, aufgefüttert und kurirt, die Plüße sind Ersatzschäfte fertig, auch das Geschir, und doch — geht's aus Feld hinaus, fehlt bestimmt noch was, so ist's nun mal. Sagt der Brigadier Tschesich, Und schlußfolger: Das Auge ist ein Anger, das Hand ist ein Feld, das Fuß ist ein Feld, aber der Arbeit zeigt sich schon, was auf einen zukommt, alles kann nicht voraussehen. Vielleicht hat er recht.

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte. Oje, von seiner Liebe zu schreiben ist wirklich schwer. Immer kommt etwas aus dem Federfeld heraus. Da gibt es noch mehr zu tun. Nichts mehr. Aber wenigstens in der Nähe von Aul. Nichts gehen auch Frauen hinter Plüßsturz. Obwohl das keine Weiberarbeit ist. Aber heutzutage graben Frauen auch Arys, gürtelte, leiten Wasser auf die Felder, baten Dämme.“

„Was konnte er tun, um die Mutter zu entlasten? Nichts fiel ihm ein.

Doch vor allem beschäftigte ihn, daß er morgen den Brief übergeben lassen würde, es fehlten nur noch die Worte aus dem Lied von den Tauben. Er stellte sich Myrsagül vor, wie sie seine Botschaft las und was sie dabei dachte